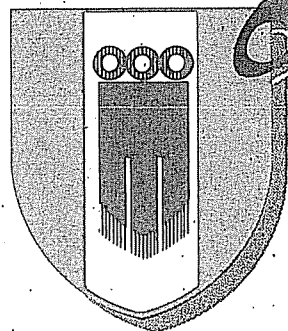


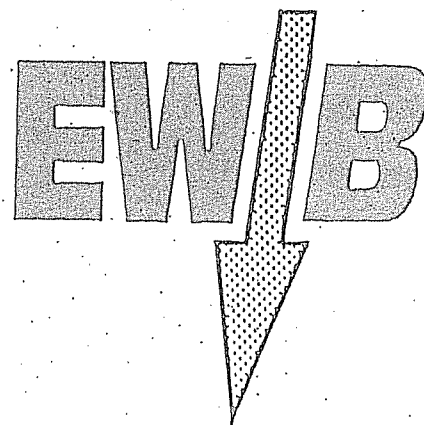
Buchs *aktuell*



MITTEILUNGSBLATT
DER GEMEINDE BUCHS SG

Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs

(oder die zuverlässigen Heizenmännchen!)



Inhalt

Impressum	2
Editorial	3
Politische Gemeinde	
Betriebsleiter Hans Eggenberger ging in Pension	3
Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs	6
Wir gratulieren	10
Betagte Buchser	
Die Verwaltung stellt sich vor	11
Die Buchser AHV-Zweigstelle	
Umwelt	13
Problemabfall Kühlgeräte	
Schulgemeinde	14
Die Belegschaft (Teil II)	
Us em Dorf	16
Häuser	
Kultur	17
Jugend + Freizeit	
Evangelische Kirchgemeinde	21
Die Buchser Sant-Jörgen Kirche	
Katholische Kirchgemeinde	22
25 Jahre Herz-Jesu-Kirche	
Vereinsseite	24
Der Kynologische Verein Werdenberg	
Gruschfloch	26

Herausgeber

Politische Gemeinde Buchs
Rathaus

9470 Buchs

Redaktion

Informationskommission
der Politischen Gemeinde Buchs

Gerold Mosimann
Vreni Kuhn
Heiner Schlegel

Gestaltung und Illustration

ARTelier Sepp Gähwiler, Buchs

Auflage

5000 Exemplare

Druck

Buchs Druck

11. Dezember 1990

Gemeinderat

Ernst Hanselmann, Gemeindammann
Hans Gmünder, Vizeammann
Guido Crescenti
Werner Göldi
Verena Kuhn
Gerold Mosimann
Walter Nigg
Peter Senn
Heiner Schlegel

Aufbruch in eine neue Zeit.

Die Aera Hans Eggenberger ist zu Ende. Seit Mitte September steht der Unterrheintaler Eduard Tanner dem EW Buchs als Direktor vor. Das EW versorgt die 9700 Einwohner der Gemeinde Buchs mit Wasser und Strom. Es betreibt auch das Kabelfernsehen im Bezirk Werdenberg.

Eduard Tanner legt Wert auf eine effiziente Kundeninformation. Die EW-Leitung will laufend über Aktuelles und Zukünftiges im Buchs aktuell berichten. In der heutigen Ausgabe informiert Direktor Eduard Tanner über die EW-Aufgaben sowie über Organisation, Führung und Mitarbeiter.

Ueber 110 Angestellte beschäftigt die Schulgemeinde. Schulratspräsident Bruno Etter präsentiert in einer weiteren Folge den Rest seiner Belegschaft.

Die Verwaltung stellt sich vor: Für den AHV-Zweigstellenleiter Hans Rothenberger und seine Mitarbeiterin, Andrea Alpiger, ist die Arbeit auf der grenznahen AHV-Stelle eine Herausforderung.

Gegen 400 Vierbeiner werden in Buchs gehalten. Der Kynologische Verein Werdenberg führt jährlich einen Grundkurs für Hundehalter durch. Der Präsident, Jakob Tischhauser, ist auch gerne behilflich bei der Lösung von Hundeproblemen.

Das Jugend-Team Buchs lädt zum Jugendtreff an der Birkenstrasse 2 ein. Christian Vetsch wirft in seinem Beitrag "Die Buchser Sant Jörgen-Kirche" einen Blick in die Vergangenheit und die Risse in der katholischen Kirche beschäftigen den Vikar Erich Guntli.

Gerold Mosimann

EW Buchs - Eine faszinierende Aufgabe

In den 45 Jahren seiner EW-Karriere hat sich das Wasser- und Elektrizitätswerk Buchs vom kleinen Betrieb zu einem Unternehmen mit über 50 Mitarbeitern entwickelt. Hans Eggenberger hat am Aufbau des Betriebes massgeblich mitgearbeitet. Ende Oktober ging eine markante Persönlichkeit in Pension.

Portrait

Alter: 64

Sternzeichen: Waage

Heimatort: Grabs SG

Zivilstand: verheiratet,

zwei Kinder und fünf Grosskinder

Berufsweg

Kaufmännische Ausbildung bei der Speditionsfirma Schenker + Co. in Buchs

Lehre als Elektromonteur beim EW Buchs

Weiterbildung durch Fernkurse und laufendes Studium von einschlägiger Fachliteratur

01. Juni 1964: Ernennung zum Chef der Installationsabteilung

30. Jan. 1969: Kaufmännischer Leiter

01. Jan. 1972: Stellvertreter des Betriebsleiters

01. Jan. 1989: Uebernahme der Gesamtleitung

Buchs aktuell: Sie sind einer inneren Neigung gefolgt, als Sie in die Dienste des Buchser Wasser- und Elektrizitätswerks traten. Wie haben Sie die ersten Jahre Ihrer Laufbahn erlebt?

Hans Eggenberger: Meine ersten Jahre als Elektromonteurlehrling und später als Angestellter sind mir noch in sehr guter Erinnerung. So öffnete sich mir während meiner Lehrzeit und in den folgenden Jahren unter dem damaligen Betriebsleiter und gleichzeitigen Lehrmeister Werner Fausch ein äusserst vielseitiges und interessantes Arbeitsgebiet, wie dies weitgehend nur ein Kleinbetrieb bieten kann. Dementsprechend gross war auch der Ansporn zum selbständigen Denken und Arbeiten, aber

auch zur laufenden Weiterbildung.

Nur ein kleiner Abriss dieser vielfältigen Arbeiten:

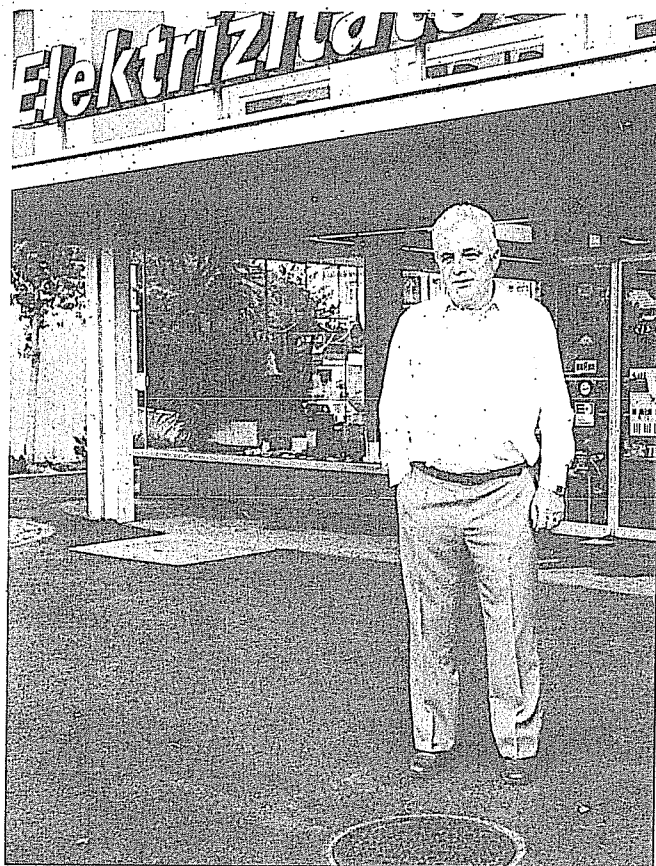
- Elektrische Installationen in Neu- und Umbauten, Reparaturen und Kundenarbeiten
- Mithilfe bei Freileitungs- und Kabelarbeiten
- Unterhalts- und Revisionsarbeiten in Transformatorenstationen und an den hydraulischen und elektronischen Anlagen im Maschinenhaus.
Einführung in den Maschinendienst
- Mithilfe bei der Betreuung der Trink- und Bachwasserfassungen und des damals schon grosszügig ausgelegten Wasserleitungsnetzes
- Interimsweise Zähler ablesen. Der Zählerableser schrieb die Stromrechnungen damals noch von Hand und direkt beim Abonnenten. Gleichzeitig kassierte er das Geld für den Stromverbrauch.

In den Jahren 1949/53 übertrug mir die Betriebsleitung die Organisation des Spannungsumbaues von 145/260 Volt auf 220/380 Volt. Ich wurde auch mit der Neuorganisation des Abrechnungs- und Offertwesens in der Hausinstallationsabteilung und Materialbewirtschaftung betraut.

Buchs aktuell: Während Ihrer Amtszeit wurden Entscheidungen von grosser Tragweite getroffen. Welche Ereignisse prägten die EW-Geschichte?

Hans Eggenberger: Zu den Meilensteinen in der EW-Geschichte gehören:

- 1950/53 Ausbau und Erweiterung der Anlagen im Maschinenhaus "Tobelackerli" durch:
- neue 10 kV-Schaltanlage
 - neue Maschinengruppe 1000 PS
 - Installation der Rundsteuerungsanlage "Zellweger" zur zentralen Steuerung der Tarifapparate, Strassenbeleuchtung usw.
 - vollständige Erneuerung des Kommandoraumes
- 1954/55 Bau des Verwaltungsgebäudes an der Churerstrasse
- 1957/58 Bau des Grundwasserpumpwerkes am Werdenberger Binnenkanal



Der letzte Arbeitstag 14. September 1990

- 1958/61 Bau der Kleinzentrale Vorderberg und der Schaltstation Fuchsbühl beim ehemaligen Unterwerk der SAK
- 1973/74 Neufassung der unteren und oberen Gamsquellen im Malschüel und Bau der UV-Entkeimungsanlage für das Trinkwasser auf Vorderberg
- 1975/79 Planung und Bau der Gemeinschaftsantennen-Anlage Buchs mit späterem Anschluss der übrigen Gemeinden des Bezirks Werdenberg.
Gleichzeitig ersetzte das EW das Freileitungsnetz im Dorf durch Kabel, womit ein wesentlicher Beitrag zur Verschönerung des Dorfbildes geleistet wurde.
- 1980/88 Vorstudien, Projektierung und Ausbau der Stromproduktionsanlagen. Durch den Ausbau der Anlagen konnte die jährliche Eigenproduktion von durchschnittlich 8 Millionen kWh auf rund 16 Millionen kWh erhöht werden.
- 1989/90 Fassung der Hurst- und Widderquellen in Malschüel zur Verbesserung und langfristigen Sicherstellung der Buchser Trinkwasserversorgung.

Buchs aktuell: Was hat Sie an Ihrer Arbeit am meisten fasziniert?

Hans Eggenberger: Die grosse Vielfalt meines Aufgabenbereichs, die Zusammenarbeit mit Vorgesetzten und Behörden, das Verhandeln mit Korporationen und anderen Institutionen sowie der Kontakt mit Kunden, Unternehmungen und Lieferanten.

Buchs aktuell: Haben Sie einmal daran gedacht, den Arbeitsplatz zu verlassen?

Hans Eggenberger: Trotz drei konkreten, vor allem finanziell ansprechenden Angeboten in meinen jüngeren Jahren, dachte ich nie ernsthaft an einen Wechsel meines mir lieb gewordenen Arbeitsplatzes.

Buchs aktuell: Die Treue der Mitarbeiter zum EW ist beeindruckend. Es gibt sehr geringe Fluktuationsraten. Auf was führen Sie dies zurück?

Hans Eggenberger: Das EW Buchs ist in jeder Beziehung ein vorbildlicher und aufgeschlossener Arbeitgeber. Nicht zuletzt dürften auch das breitgefächerte Arbeitsgebiet und die Weiterbildungsmöglichkeiten zur EW-Treue beitragen.

Buchs aktuell: Ihre Amtsführung war gekennzeichnet von hoher Ethik. Woher haben Sie die Kraft zur Ausübung des verantwortungsvollen Amtes geholt?

Hans Eggenberger: Bei meiner Familie, in der engen Beziehung zur Natur und in der grossen Liebe zu den Bergen.

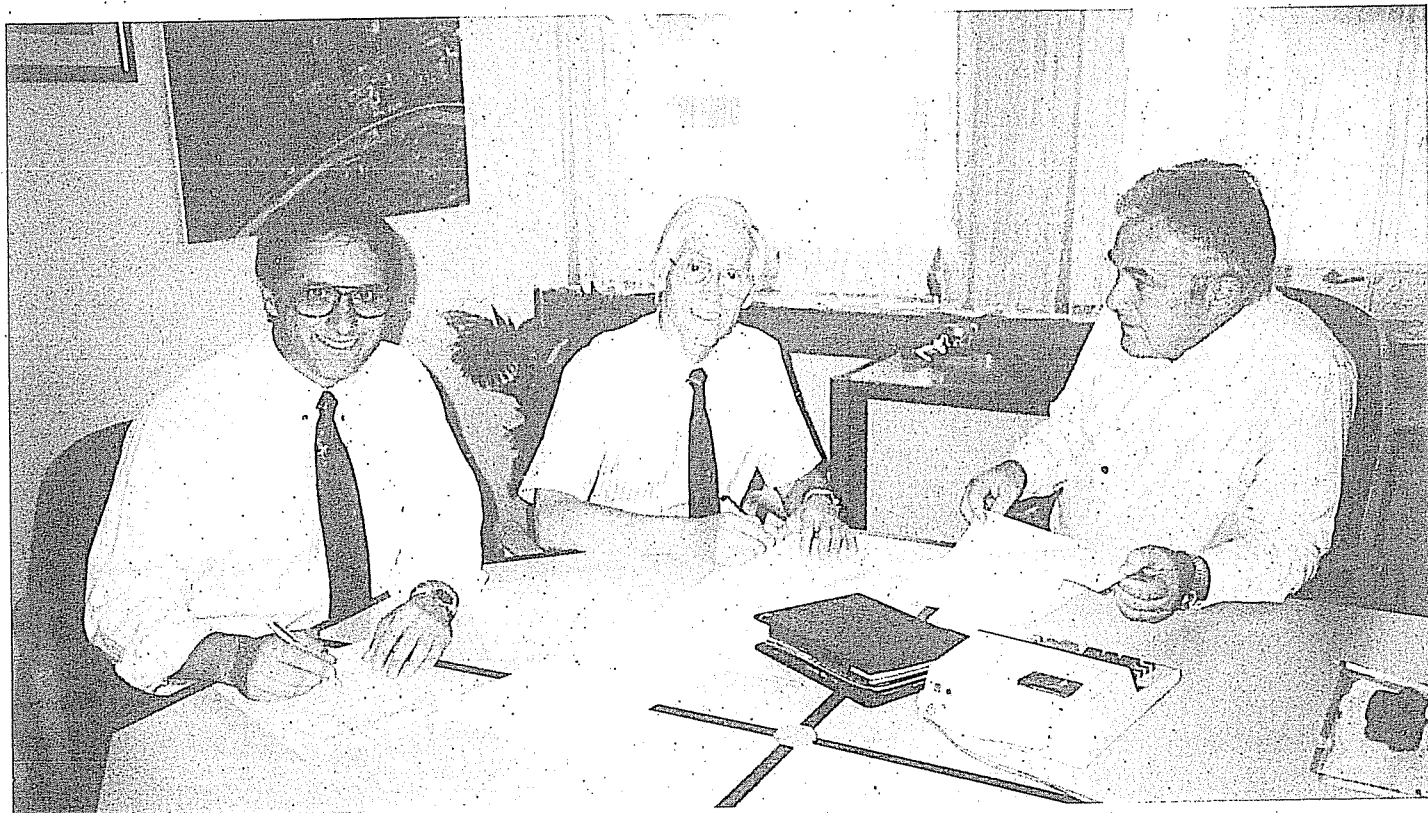
Buchs aktuell: Als Leiter des Betriebes haben Sie dazu beigetragen, die Weichen für die Zukunft zu stellen. Fällt es Ihnen leicht, nach 45jähriger Dienstzeit vom EW Abschied zu nehmen?

Hans Eggenberger: Ja, ich glaube, meine Pflichten gegenüber meinem Arbeitgeber und damit auch gegenüber der Allgemeinheit nach bestem Wissen und Können erfüllt zu haben, und weil ich überzeugt bin, dass das EW Buchs mit meinem Nachfolger, Eduard Tanner, unter guter und umsichtiger Führung steht.

Buchs aktuell: Hans Eggenberger, wir danken für die Beantwortung der Fragen. Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und viel Freude im Kreise Ihrer Familie.

Redaktion Buchs aktuell

Fotos Gerold Mosimann



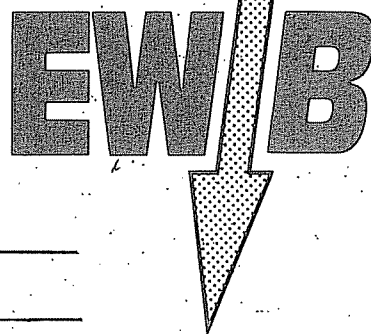
Amtsübergabe

Eduard Tanner, neuer EW-Direktor

Ernst Hanselmann, Gemeindamann

Hans Eggenberger, Betriebsleiter

Wasser- und Elektrizitätswerk der Gemeinde Buchs SG



Aufgaben

Organisation

Führung und Mitarbeiter

1. Einleitung

- Ich, das Wasser, bin sauber, frisch und klar, jahrein und jahraus immer für Euch da!
- Mein Her(t)z schlägt schnell, ich bin das Radio- und Fernsehsignal, komme von weither, bin hör- und "fernsehbar"!
- Hier steigt die Spannung - ich bin das Volt, auf Knopfdruck da, wann und wie Ihr das wollt!

Mit dieser Einleitung und dem folgenden ersten Beitrag möchten wir Sie in geraffter Form über unsere Aufgaben, Organisation und Aktivitäten informieren. In weiteren Folgen im "Buchs aktuell" werden wir Sie über unsere Ziele, den Stand, über Zukünftiges und Aktuelles im EWB orientieren.

Es ist unser Ziel, Sie als Konsument und Kunde nicht nur mit den genannten Produkten zu bedienen, sondern Ihnen auch Hintergrund-Informationen zu liefern.

2. Unsere Aufgaben

Unsere grundsätzlichen Aufgaben sind im Verwaltungsreglement, das der Gemeinderat am 21. Mai 1990 genehmigt hat, festgelegt:

Auszug:

Das Wasser- & Elektrizitätswerk Buchs ist verpflichtet, die Gemeinde mit Trink- und Brauchwasser sowie mit elektrischer Energie zu versorgen. Es betreibt eine Installationsabteilung mit Verkaufsgeschäft und ein Kabelnetz mit Empfangsanlage zur Verbreitung von Fernseh- und Radiosignalen im Bezirk Werdenberg.

Die detaillierten Aufgaben ergeben sich aus den Bedürfnissen unserer Kunden sowie aus den gesetzlichen Grundlagen von Bund, Kanton und Gemeinde; wie auch aus den Normen und Richtlinien von Verbänden. Alle unsere Aktivitäten müssen jedoch auch unter ökonomischen und ökologischen Aspekten wahrgenommen werden.

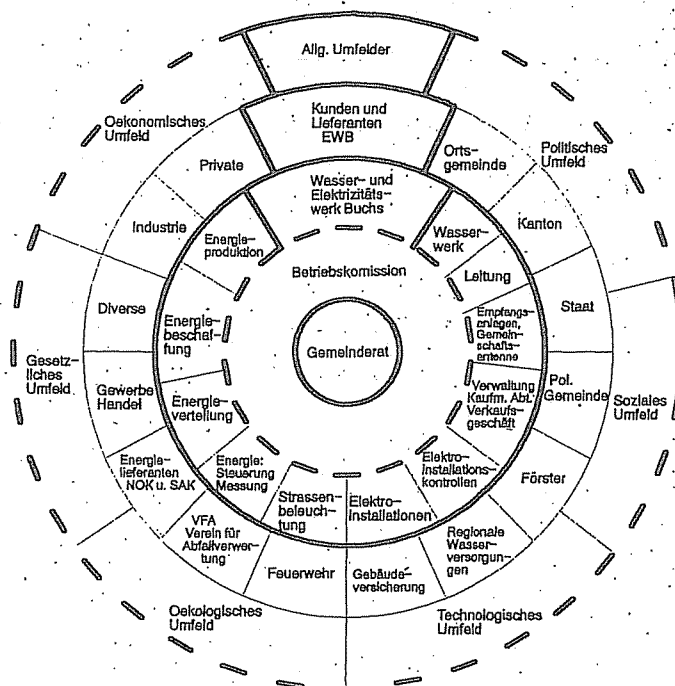
Von grosser Bedeutung ist die langfristige Planung. Die meteorologischen- und geologischen Einflüsse können dabei eine entscheidende Rolle spielen.

Die zukünftige Herausforderung bezüglich Wasser- und Energiehaushalt müssen wir auch von unserer Seite annehmen und in Form von Information, Kommunikation und Beratung mit unserer Bevölkerung umsetzen.

3. Unsere Organisationsstruktur

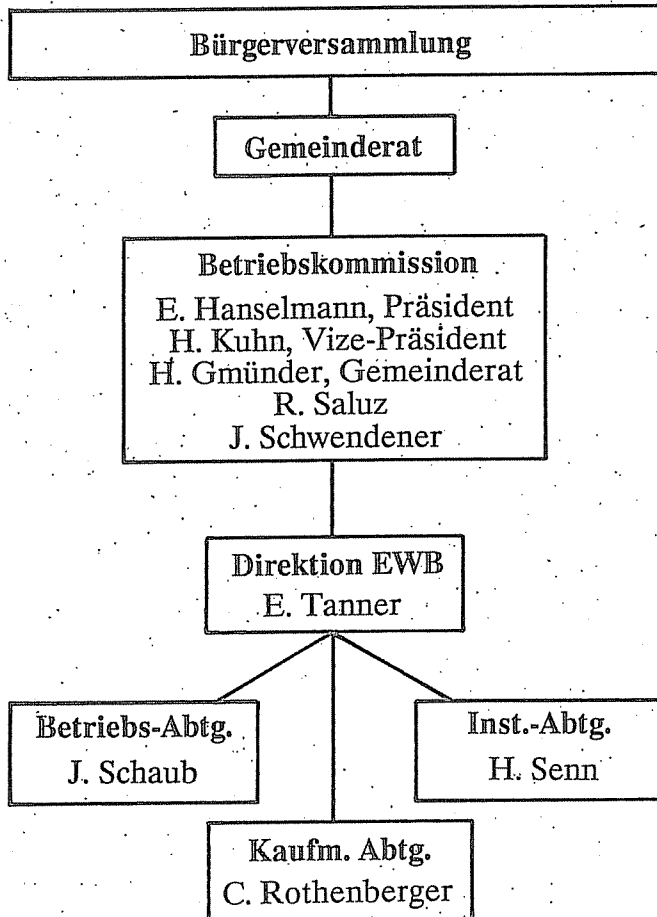
3.1 Unser Umfeld

Im folgenden Schema sind unsere Hauptfunktion, die Eingliederung und unser Beziehungsnetz sichtbar.



3.2 Organigramm

Im folgenden Schema ist das Organigramm bis auf Stufe Abteilungsleitung dargestellt:



Kaufmännische Abteilung

- Finanzbuchhaltung/-Planung
- Debitoren/Kreditoren
- Bankgeschäfte
- Abrechnungen
- Controlling
- Verwaltung/EDV
- Korrespondenzen/Sekretariat
- Allgemeine Administration
- Verkaufsladen
- Lohnbuchhaltung

Betriebskommission

- Personal-Wahlentscheid
- Leitbild
- Aufsicht EW-Leitung
- Jahresrechnung/Budget
- Aufgaben/Kompetenzen festlegen
- Reglemente/Tarife
- Vergaben/Lieferverträge

Betriebsabteilung

- Energieproduktion/-Beschaffung
- Energieverteilung/Unterhalt
- Öffentliche Beleuchtung
- Quellfassungen/Pumpenanlagen
- Wasser-Aufbereitung/Leitungsnetz
- Regionales Netz
- Rundsteuerungs/Zählerwesen
- Gemeinschaftsantennenanlage
- Kopfstation/Programme
- Verteilnetz/Verstärker
- Bauabteilung EW/Wasser

Installationsabteilung

- Projektierungen
- Offerten
- Einkauf
- Lager/Magazin
- Auftragsabwicklung
- Stark- und Schwachstrom-Installationen
- Telefonanlagen
- Auftragsabrechnungen
- Service (24-Std.-Service)
- Hausinstallationskontrolle

3.3 Schwerpunkt-Aufgaben

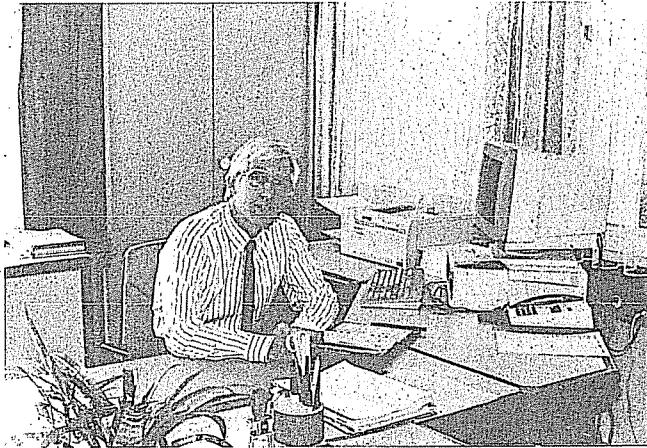
Gemeinderat

- Wahl Betriebskommission/Beamte
- Aufsicht Betriebskommission
- Jahresrechnung/Budget
- Reglemente/Tarife

Direktion

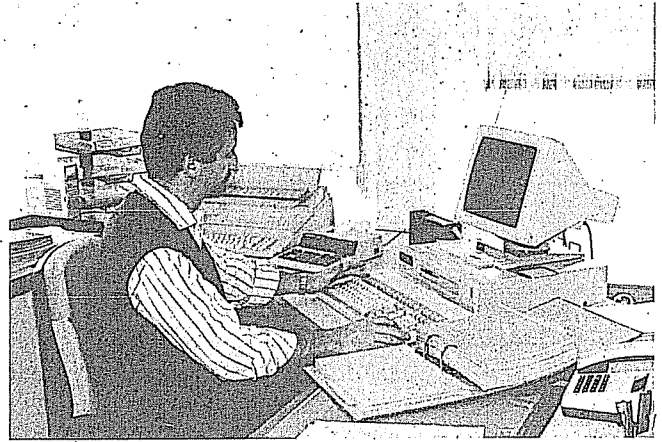
- Planung, Ziele setzen
- Budget/Budgetkontrolle
- Leitung / Führung
- Organisation
- Vertretung nach aussen
- Personalwesen

3.4 Leitung und Führung



Direktion EWB

E. Tanner



Kaufm. Abtg.

C. Rothenberger

- Wir bedienen uns eines modernen, kooperativen Führungsstils und setzen klare, erreichbare Leistungsziele.
- Wir haben dafür zu sorgen, dass unsere vereinbarten Zielsetzungen und Budgets erreicht resp. eingehalten werden.
- Wir fördern unsere Mitarbeiter, informieren und sorgen für ein gutes Betriebsklima.



Betriebs-Abtg.

J. Schaub

3.5 Unsere Mitarbeiter

Zur Zeit beschäftigen wir 38 Angestellte, 12 Lehrlinge und 3 Teilzeitangestellte.

Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in folgenden Abteilungen aktiv:

Betriebsabteilung	8 Angestellte
Kaufm. Abteilung	9 Angestellte 3 Lehrlinge 3 Teilzeitangestellte
Installationsabteilung	21 Angestellte 9 Lehrlinge

Mit der Ausbildung von 12 Lehrlingen im Verkaufsgeschäft, in der Verwaltung und in der Installations-Abteilung leisten wir einen wichtigen Beitrag für die beruflichen Ausbildungsmöglichkeiten in Buchs.

Alle unsere Mitarbeiter sind motiviert, lieben ihren Job und freuen sich, für Sie, liebe Leserinnen und Leser, tätig zu sein.



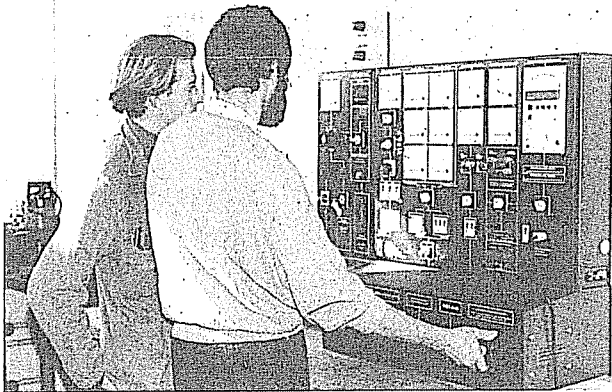
Inst.-Abtg.

H. Senn

7. Schlussbemerkungen

Zum Schluss bitten wir Sie, mit unserem kostbaren Gut, dem Wasser, haushälterisch umzugehen und jede unnötige Kilowattstunde elektrischer Energie nicht zu verbrauchen.

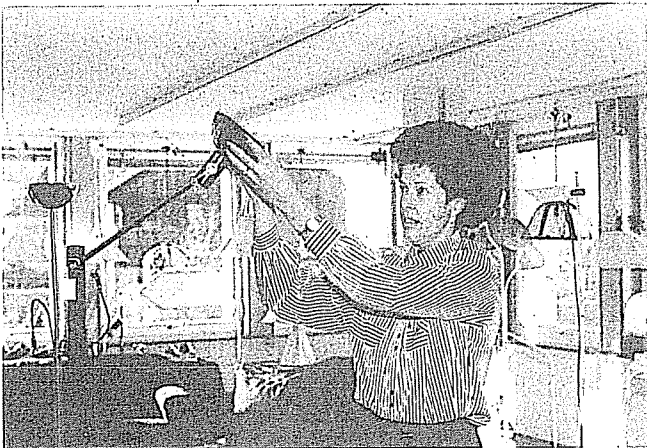
Wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom EWB danken Ihnen und grüssen Sie mit den folgenden, den 1. Teil abschliessenden Einblicken in unser Tätigkeitsfeld.



Herr Dürlewanger, Chefmonteur, instruiert Herrn Ködderitzsch am Prüftableau



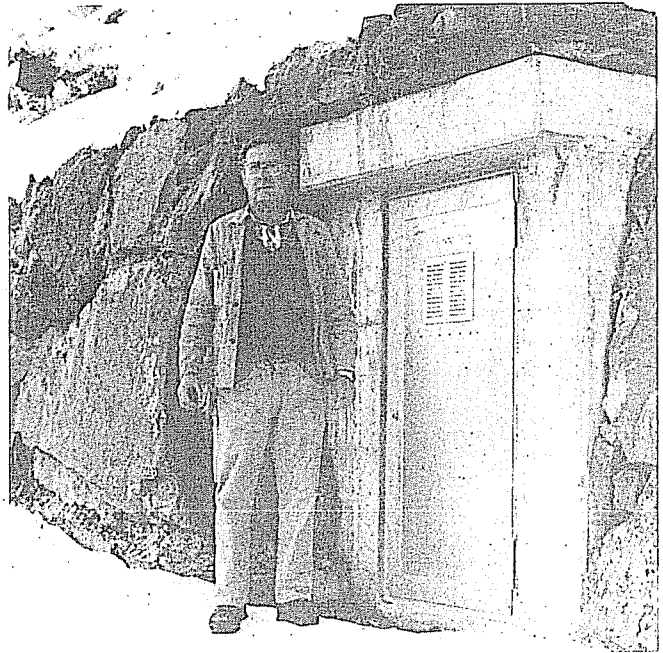
Fräulein Gantenbein, Sekretariat/Telefonzentrale bei Sekretariatsarbeiten



Frau Sommer, Ladenleiterin beim Präsentieren einer Lampe



Herr Zweifel, Gruppenleiter, Betriebs-Abteilung beim Kabeleinzug



Herr Schäpper, Maschinist vor der neuen Brunnenstube "Hurst"



Herr Michael / Herr Glanzmann unsere Zählerableser

E. Tanner, Direktor

Betagte Buchser

In den Monaten Januar bis April 1991 feiern einige unserer betagten Mitbürgerinnen und Mitbürger hohen Geburtstag.

Die Gemeinde Buchs gratuliert herzlich:

zur Vollendung des 90. Lebensjahres

Frau Katharina Guntli-Rohrer
Chlini Grof 4
geboren 01.02.1901

Frau Graf-Portmann Frieda
Pflegeheim Werdenberg
geboren 15.03.1901

Fräulein Maria Roth
Pflegeheim Werdenberg
geboren 04.04.1901

Frau Barbara Rhyner-Rhyner
Flurweg 6
geboren 25.04.1901

Frau Lydia Würth-Helfenberger
Grünastrasse 1
geboren 26.04.1901

zur Vollendung des 91. Lebensjahres

Fräulein Anna Rohrer
Glannastrasse 8
geboren 24.01.1900

Fräulein Katharina Nigg
Altersheim Aeuli
geboren 09.03.1900

zur Vollendung des 92. Lebensjahres

Herrn Andreas Eggenberger-Zimmermann
Ahornweg 7
geboren 11.01.1899

Herrn Peter Dörig-Rhyner
Haldengasse 18
geboren 14.01.1899

Herrn Ulrich Vetsch
Altersheim Wieden
geboren 27.01.1899



Fräulein Barbara Stricker
Nebenbachweg 7
geboren 16.02.1899

Fräulein Nina Senn
St. Gallerstrasse 40
geboren 11.04.1899

zur Vollendung des 94. Lebensjahres

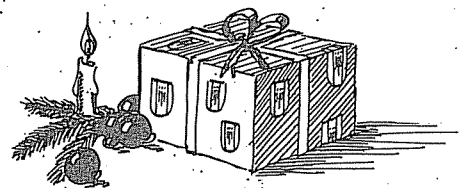
Frau Margareth Müntener-Meier
Stationsstrasse 2
geboren 09.04.1897

zur Vollendung des 95. Lebensjahres

Herrn Georg Tischhauser-Egger
Schulhausstrasse 5 A
geboren 27.01.1896

zur Vollendung des 96. Lebensjahres

Frau Anna Rothenberger-Vetsch
Groffeldstrasse 6
geboren 28.01.1895



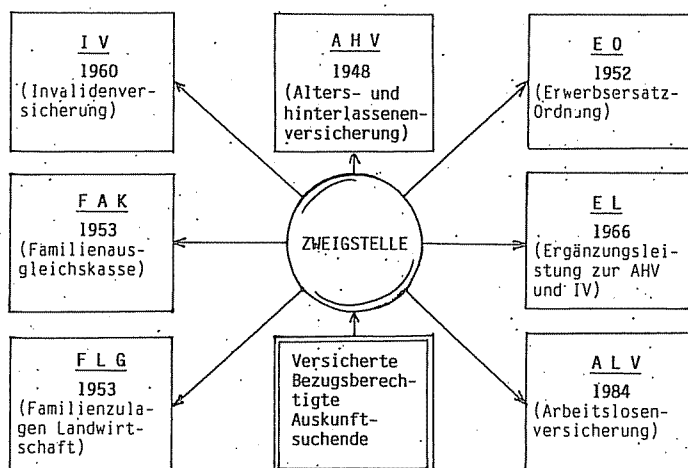
Die AHV-Zweigstelle

Entstehung der Zweigstelle

Gemäss Artikel 61 des Bundesgesetzes über die AHV (AHVG) hatte seinerzeit jeder Kanton auf den Beginn der AHV-Ära d.h. auf den 1. Januar 1948 eine kantonale Ausgleichskasse als selbständige öffentliche Anstalt zu errichten, so auch der Kanton St. Gallen. In Artikel 65 des vorerwähnten Gesetzes wurde weiter bestimmt, dass die kantonalen Ausgleichskassen in jeder Gemeinde eine Zweigstelle zu unterhalten hätten. Diese Aufgabe wurde in der Folge an die Gemeinden delegiert. In unserer Gemeinde wurde die bestehende Zweigstelle der Wehrmannsausgleichskasse, welche per 31. Dezember 1947 ausgedient hatte, in die AHV-Zweigstelle umgewandelt. Sie stand damals unter der Leitung von Gallus Schwendener, den älteren Mitbürgern noch bekannt als "Brissago-Gälli". Sein Stellvertreter war der legendäre Vize-Gemeindammann Jakob Schaub aus Räfis, der damals als Rondenchef manches Fünffrankenstück in die "Armenkasse" einbrachte. Es leben sicher heute noch ehemalige Ueberhöcker, die sich diesbezüglich erinnern können!

Sozialbereiche

Seit dem 1. Januar 1948 sind die Aufgaben der Zweigstelle ständig gewachsen. Musste sie sich seinerzeit nur um die Belange der AHV kümmern, so hat sie sich im heutigen Zeitpunkt mit folgenden Sozialbereichen zu befassen:



Aufgaben der Zweigstelle gemäss Artikel 116 der Verordnung über die AHV (AHVV)

Auskunfterteilung

über die Rechte und Pflichten der Versicherten und der Arbeitgeber in der AHV, IV, EO, ALV, EL, FAK, FLG.

Entgegennahme und Weiterleitung von Korrespondenzen

Abgabe der Formulare und der einschlägigen Vorschriften

Die Zweigstelle sorgt dafür, dass die Versicherten über ihre Anspruchsberechtigungen orientiert werden und hilft den unsicheren und älteren Versicherten bei der Geltendmachung ihrer Ansprüche und beim Ausfüllen der Formulare. Weiter sind auch die Interessen der verschiedenen Sozialwerke zu wahren, indem den Versicherten die gesetzlichen Bestimmungen und die von der Ausgleichskasse getroffenen Anordnungen erläutert werden.

Mitwirkung bei der Beschaffung von Unterlagen für die Festsetzung der ausserordentlichen Renten.

Mitwirkung bei der Ermittlung der Einkommens- bzw. Vermögensverhältnisse der Selbständigerwerbenden und Nichterwerbstätigen

Mitwirkung bei der Erfassung aller Beitragspflichtigen

Die Erfassung aller Abrechnungspflichtigen erfordert die Führung eines Registers über die in der Gemeinde wohnhaften bzw. domizilierten

Mitglieder der Ausgleichskasse des Kantons St. Gallen (AK 17)

- Selbständigerwerbende
- Arbeitgeber
- Kontrollbetriebe
- Nichterwerbstätige

Mitglieder einer Verbandsausgleichskasse

- Selbständigerwerbende
- Arbeitgeber

Praktische Tätigkeiten der Zweigstelle

Erfassung der Mitglieder

- Neuerfassung mit dem entsprechenden Fragebogen
- Mutationen
- Abgänge
- Abklärungen

Persönlicher Beitrag

- Abklärung der Beitragspflicht für Selbständigerwerbende (SE) und Nichterwerbstätige (NE)

Versicherungsausweis

- Neuanmeldungen
- Einreichen der Versicherungsausweise zur Eröffnung eines individuellen Beitragskontos (IK)
- Rückfragen der Ausgleichskasse beantworten

AHV/IV-Renten

- Entgegennahme und Prüfung der Anmeldungen
- Mutationsmeldungen
- Meldung der Todesfälle
- Kontrolle der Bezügerlisten (Januar/Juli)

Ergänzungsleistungen

- Entgegennahme und Prüfung der Anmeldungen
- Mutationsmeldungen
- Prüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse aufgrund der Steuerveranlagung usw.
- Ueberwachung der wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse

Erwerbsersatz-Ordnung (EO)

- Entgegennahme und Prüfung der EO-Karten
- Weiterleitung an die Ausgleichskasse

Familienausgleichskasse (FAK) und Familienzulagen in der Landwirtschaft (FLG)

- Entgegennahme und Prüfung der Anmeldungen
- Melden der bekannten Änderungen in den sozialen Verhältnissen (Zivilstand, Anzahl Kinder usw.)

Verschiedenes

- Persönliche und telefonische Auskunfterteilung und Beratung
- Weiterleitung von Korrespondenzen
- Mitwirkung bei besonderen Aktionen
- Teilnahme an Kursen und Tagungen

Ein Wort der Zweigstellenleitung

Es ist eine dankbare und schöne Aufgabe, wenn wir die interessierten Personen über die verschiedenen Sozialwerke orientieren und ihnen allenfalls bei der Geltendmachung ihrer Ansprüche behilflich sein können. Da wir eine grenznahe Zweigstelle sind, suchen oft auch Ausländer aus Deutschland, Oesterreich und dem Fürstentum Liechtenstein, welche früher einmal in der Schweiz gearbeitet und Beiträge an die AHV bezahlt haben, bei uns am Schalter Rat und Hilfe. Dies alles bedingt auch, dass sich der derzeitige Zweigstellenleiter Hans Rothenberger und seine bewährte Mitarbeiterin Frau Andrea Alpiger anhand der verfügbaren Literatur, wie Gesetze, Verordnungen, Wegleitungen, Merkblätter usw. einen guten Ueberblick über die verschiedenen Sozialwerke verschaffen. Bei der Flut von neuen Vorschriften, die jeweils auf uns zukommt, ist dies nicht immer einfach.

Für die Arbeit auf der Zweigstelle sind eine absolvierte Verwaltungs- oder kaufmännische Lehre sowie Kenntnisse in Belangen der Sozialwerke sicher von Nutzen. Ebenso wichtig ist aber das Verständnis für jung und alt, Gesunde, Kranke und Invalide. Von besonderer Wichtigkeit ist aber unseres Erachtens die Fähigkeit, einem Menschen zuhören und auf ihn eingehen zu können. Wem dies abgeht, der ist auf einer Zweigstelle fehl am Platz, denn oftmals sind wir die einzige Anlaufstelle und Klagemauer für ältere alleinstehende Mitmenschen und genau das wollen wir auch in Zukunft bleiben.

Hans Rothenberger
Andrea Alpiger

Problemabfall Kühlgeräte

Noch immer landen die FCKW-haltigen Kühlgeräte beim Schrotthändler

Seit Beginn der sechziger Jahre registrieren Wissenschaftler einen langsamen Zerfall der Ozonschicht in der Stratosphäre. In den letzten Jahren hat sich der Abbau der Ozonschicht, welche als Schutzfilter die Erdoberfläche vor allzu starker Ultraviolett-Strahlung schützt, extrem beschleunigt.

Massgeblich beteiligt am Abbau der Ozonschicht sind die Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffe (FCKW). Gelangen diese Stoffe in die freie Atmosphäre, so steigen sie bis in die Höhe der Ozonschicht auf und verursachen dort durch eine chemische Reaktion mit dem Ozon den direkten Abbau dieser Schicht. (Ozonloch über der Antarktis und neuerdings auch über der Arktis).

In weit bedeutenderem Masse als das CO₂ sind die FCKW auch für den Treibhauseffekt verantwortlich.

Nach Angaben des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) wurden 1989 in der Schweiz rund 5000 Tonnen Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffe verbraucht, und zwar als

- Treibmittel in Spraydosen
- Treibmittel bei der Herstellung von Schaum- und Isolierstoffen (Polyurethan, PUR)
- Lösungsmittel für Reinigungszwecke
- Kältemittel in Kühlanlagen, Kühlgeräten, Klimaanlage usw.

Die Kühlgeräte enthalten FCKW im Kältekreislauf, im PUR-Schaum (Isolation) und im Kompressorenöl. Gegen 340'000 steckerfertige Kühl- und Gefriergeräte fallen in der Schweiz pro Jahr an, und die meisten landen dort, wo sie nicht landen sollten: in den Mulden der Altmetallsammelstellen. Im Schredderwerk werden sie zermalmt: das Kompressorenöl läuft aus und der Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoff gelangt in die Umwelt.

Zweistufiges Entsorgungsverfahren der Firma Fonda AG in Rheinfelden

Als eine der wenigen Firmen in der Schweiz ist die Firma Fonda AG in Rheinfelden in der Lage, die Kühlgeräte umweltgerecht zu entsorgen.

In einem ersten Arbeitsgang werden mit einer mobilen Anlage auf einem kommunalen oder regionalen Sammelplatz Kältemittel und Kompressorenöl abgesaugt. Zur Entsorgung der anhaftenden PUR-Schaumisolation müssen die Kühlgeräte nach Rheinfelden überführt werden.

Die Kosten für das zweistufige Entsorgungsverfahren belaufen sich zur Zeit auf 100.-- Franken.

In der Schweiz sei ein Entsorgungskonzept des Bundes für Kühlschränke in Aussicht, erklärte der Chef der Sektion Abfall, Dr. Hans-Peter Fahrni. Die technischen Lösungen lägen vor. Einzig die finanzielle Problematik sei noch nicht gelöst. Im grenznahen Raum wäre eine Zusammenarbeit mit dem Fürstentum Liechtenstein begrüssenswert.

Die Umweltschutzkommission der Gemeinde Buchs plant die Einführung der Kühlgeräteentsorgung im Jahre 1991. Noch fehlt der Standort des zentralen Sammelplatzes, festzulegen ist auch noch die Höhe des Entsorgungsbeitrages. Zudem soll der Konsument Gewähr haben, dass es bei der Kühlgeräteentsorgung mit rechten Dingen zugeht.

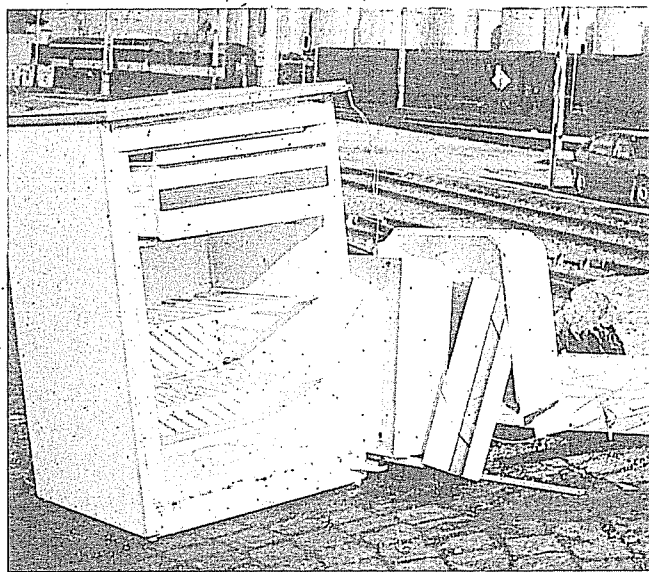


Foto Mosimann

Alte Kühlschränke sollten erst nach Entsorgung des Kühlsystems und der Isolation beim Schrotthändler landen.

Was geschieht mit den Altkühlgeräten in unserer Region und im Fürstentum Liechtenstein?

- Migros:** Beim Kauf eines neuen Kühlgerätes wird das alte Gerät bei der Lieferung des neuen gegen einen Entsorgungsbeitrag von 40 Franken mitgenommen. Die ausgedienten Geräte werden bei den Migros-Servicestellen entsorgt.
- EW Buchs:** Das beim EW gekaufte Kühlgerät wird beim Kauf eines neuen Gerätes unentgeltlich zurückgenommen. Entsorgung über den Altstoffhandel.
- Elektro Kolb AG:** Unentgeltliche Geräterücknahme. Entsorgung über Schrotthändler.
- Coop/Jelmöli:** Keine Altgerätemitnahme.
- Zweckverband Keva:** Altstätten, Oberriet, Rüthi, Eichberg, Marbach
Die ausgedienten Kühlgeräte werden bei der Kompostieranlage in Altstätten und beim Werkhof Eichenwies angenommen. Entsorgungsgebühr: 60 Franken. Keine Entsorgung der Isolation.
- Liechtensteinische Kraftwerke Schaan:** Die Liechtensteinischen Kraftwerke nehmen im Austausch die alten Kühlgeräte aller Fabrikate unentgeltlich zurück. Die LKW besitzen die technischen Einrichtungen, um das FCKW aus dem Kühlkreislauf und das Öl aus dem Kältekompressor abzusaugen. Die Isolation wird nicht entsorgt.

Gerold Mosimann
Umweltschuttkommission

Die Schulgemeinde stellt sich vor

In der letzten Nummer von Buchs aktuell haben wir Ihnen den Lehrkörper unserer Schulgemeinde vorgestellt.

Die nachstehende Aufstellung zeigt, dass zahlreiche weitere Mitarbeiter und Angestellte zur Aufrechterhaltung des Schulbetriebes notwendig sind:

Logopädie

Eugen Glaus
Ursula Palmy
Christine Aebi
Ursula Schlegel

Psychomotorische Beratungsstelle

Christian Bont

Legasthenie/Dyscalculie

Heidi Aemisegger
Regula Bachmann
Kathrin Burkart
Annemarie Erne
Claudia Göldi
Irene Lämmli
Anita Rohrer
Esther Schmid
Rosmarie Schneggenburger
Alexa Seitz
Luzia Schwizer

Intensiv-Deutsch-Unterricht

Erika Denoth
Elisabeth Eggenberger
Marion Kamm
Lieselotte Kijima
Gabriela Reich
Helen Weder
Manuela Wenaweser

Aufgabenhilfe

Lieselotte Kijima
Alexandra Lichtensteiger
Elisabeth Prestagiacomo

Nachhilfeunterricht

Erika Denoth
Nicole Kesseli

Hauswarte

Jakob Alder
 Alfred Hobi
 Elisabeth Hobi
 Elsa Hofmänner
 Kurt Hofmänner
 Albert Kocherhans
 Heidi Kocherhans
 Anny Schwendener
 Christian Schwendener
 Elsa Schwendener
 Gallus Schwendener
 Anni Sulser
 Christian Sulser
 Silvia Vetsch
 Walter Vetsch
 Giuseppina Ziörjen

Ständiges Reinigungspersonal

Annelies Graf
 Edith Bigger
 Greth Giger
 Martha Heeb

Badmeister

Markus Schmid
 Oswald Reif
 Andreas Rothenberger
 Nini Singer

Schulverwaltung/Sekretariat

Christian Reich
 Sibille Rhiner
 Beatrice Lehner
 Andrea Lippuner

Berufsschulzentrum Buchs

Chef Techn. Dienste

Beat Müntener

Hauswarte

Werner Göldi
 Paul Küng
 Richard Uehli

Mensa

Walter Planitzer
 Lotte Bohacek

Zum Nachdenken:

Grossmütter

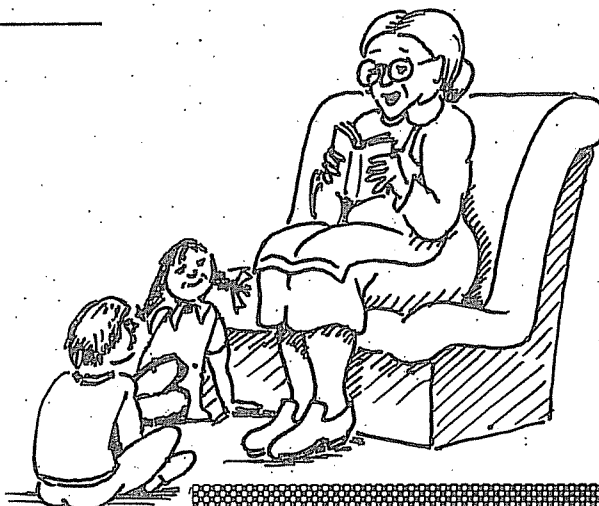
Eine Siebenjährige meint dazu: Eine Grossmutter ist eine Frau, die keine Kinder hat und deswegen die kleinen Jungen und Mädchen von anderen Leuten lieb hat. Grossmütter haben eigentlich nichts zu tun. Sie müssen nur da sein. Weil sie alt sind, dürfen sie keine wilden Spiele machen mit Herumrennen und so. Aber das brauchen sie auch nicht. Es ist genug, wenn sie uns auf den Jahrmarkt mitnehmen, wo das Karussellpferd ist, und wenn sie genug Geld dabei haben.

Grossmütter dürfen niemals sagen: "Los, beeile dich!" Meistens sind Grossmütter dick. Aber so dick auch wieder nicht, dass sie einem nicht die Schuhe zubinden können. Sie haben eine Brille und ganz ulkige Unterwäsche. Richtige Grossmütter können ihre Zähne aus dem Mund nehmen.

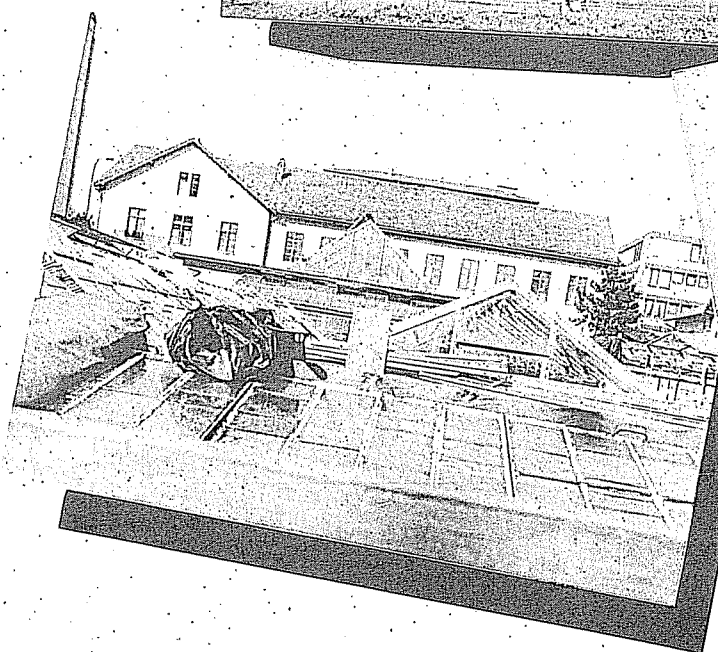
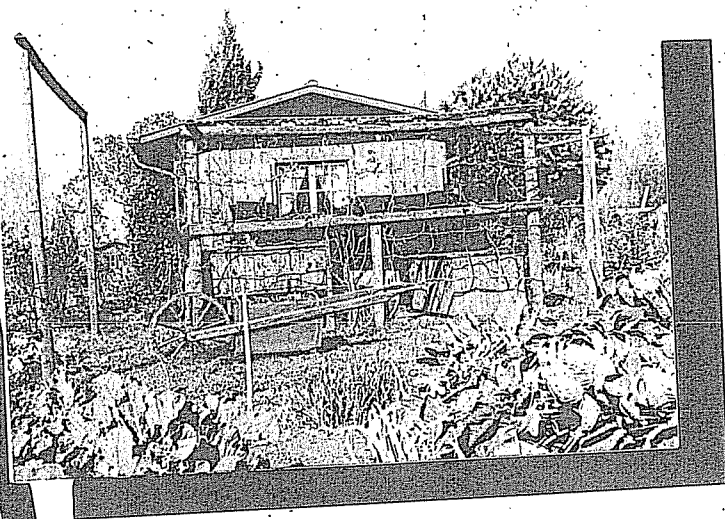
Eine Grossmutter braucht nicht clever zu sein. Aber wenn ich sie frage: "Warum ist der liebe Gott nicht verheiratet?" oder "Warum können Hunde keine Katzen leiden?", dann müssen sie das beantworten können.

Grossmütter reden richtig mit uns. Nicht solch komische Babysprache wie die Leute, die uns besuchen kommen und die man immer so schlecht versteht. Wenn Grossmütter uns was vorlesen, ist das richtig schön. Sie lesen ein und dieselbe Geschichte auch immer wieder vor, wenn man will, und sie lassen auch nichts aus. Ich kann jedem empfehlen, eine Grossmutter zu haben, vor allem, wenn man keinen Fernseher hat. Schliesslich sind Grossmütter die einzigen Erwachsenen, die Zeit haben.

Bruno Etter



Häuser



Fotos · Gerold Mosimann

Jugend + Freizeit

Unsere Jugend ist unsere Zukunft!

Allein schon diese Erkenntnis verpflichtet uns, Sorge zu unseren Kindern und Jugendlichen zu tragen und ihnen behilflich zu sein auf dem Weg, sich in unserer Welt zurechtzufinden.

Seit knapp anderthalb Jahren macht sich die Gruppe "Jugend + Freizeit" Gedanken über unsere Zeit und das Leben hier in unserem Dorf. Sie befasst sich dabei speziell mit den Jugendlichen von Buchs und deren Freizeitgestaltung.

Entstehung, Charakter und Anliegen von "Jugend und Freizeit" sollen aus den folgenden Beiträgen ersichtlich werden.

Was war wann? - eine kurze Chronik

- "Starlight", eines der Buchser Jugend-Disco-Teams, muss im Frühjahr 1989 seine Aktivitäten einstellen, weil der Judoclub das Trainingslokal nicht mehr zur Verfügung stellen kann.
- Engagierten Buchsern ist es ein Anliegen, sich auf die Suche nach Ersatz-Räumlichkeiten zu machen und die Situation für unsere Jugendlichen gründlich zu analysieren.
- Vreni Kuhn erhält vom Gemeinderat Buchs den Auftrag, eine Kommission zu bilden und sich darin diesen Themen zu widmen.
- Am 31. Mai trifft sich das Gremium zum ersten Mal. Ihm gehören an: Gemeindamann Ernst Hanselmann, die Gemeinderäte Vreni Kuhn (Vorsitz) und Peter Senn, der damalige Ortverwaltungsratspräsident Christian Müntener, Schulrat Ueli Steiger, Heidi Rohrer (Pro Juventute), Paul Schawalder, (Jugendschutz), Heini Senn sowie Matthias Kunz.
- Die Gruppe nennt sich Kommission Jugend + Freizeit.
- Nebst der intensiven Suche nach Räumlichkeiten für Jugend-Disco stehen Diskussionen über unsere Jugend, deren Anliegen und Schwierigkeiten im Vordergrund.
- Das seiner Fertigstellung entgegengehende Berufsschulzentrum eröffnet durch die Mehrfachturnhalle die Möglichkeit, Discos durchzuführen, ohne dass Anwohner über Gebühr belästigt werden.
- Die Kommission setzt sich dafür ein, dass beim Neubau Werkhof im Moos auch Räumlichkeiten mit eingeplant werden, welche Jugendlichen zur Verfügung stünden.

- Es werden funktionierende Jugend-Treffs in anderen Gemeinden besichtigt, man diskutiert über Wünschenswertes und Realisierbares.
- Das Vorprojekt Neubau Werkhof wird an der Bürgerversammlung vom 2. April 1990 gutgeheissen. Eine erste Hürde zur Realisierung eines klar strukturierten, zielorientierten Freizeit-Treffpunkts für Jugendliche ist damit überwunden.
- Eine Gruppe von Jugendlichen ist von sich aus aktiv geworden und hat am 31. März 1990 das "Jugend-Team Buchs" gegründet. Die Gruppe trifft sich jeweils am Mittwoch Abend im Gewölbekeller des alten Pfarrhauses.
- An der Birkenstrasse 2 bietet sich in einer Liegenschaft die Möglichkeit, als Uebergangslösung Räumlichkeiten für das Jugend-Team zu mieten. Der Gemeinderat ist mit einem solchen Vorhaben grundsätzlich einverstanden, verlangt aber die Gründung eines Trägervereins, welcher als Verbindungsglied zur Behörde auftritt und das Jugend-Team in helfender und beratender Weise begleitet.
- Am 11. September dieses Jahres wird der Trägerverein "Jugend + Freizeit" ins Leben gerufen. Der Vorstand entspricht beinahe der aufgelösten Kommission; nur Gemeindamann Ernst Hanselmann, Gemeinderat Peter Senn sowie Heidi Rohrer wenden sich anderen Aufgaben zu. Als Präsident amtiert neu Paul Schawalder, Vizepräsident ist Christian Müntener. Christian Reich stellt seine Dienste als Kassier zur Verfügung. Zum Vorstand stossen ausserdem Petra Sulser, Beat Padun sowie Joachim Senn vom Jugend-Team.
- Am 16. November fand im Bahnhofbüffet eine Orientierungsveranstaltung des Trägervereins "Jugend + Freizeit" statt. Verein und Jugend-Team stellten sich vor.

Wir fragen - "Jugend + Freizeit" antwortet

Im folgenden Gespräch stand Matthias Kunz, Aktuar des Trägervereins, Rede und Antwort.

Buchs aktuell: Was ist "Jugend + Freizeit"? - Wie würden Sie Ihre Gruppe kurz charakterisieren?

J + F: Wir sind eine Handvoll Erwachsener, welche es sich zum Ziel gemacht haben, für unsere Jugendlichen aktiv zu werden. Wir möchten vor allem aktive, kreative Freizeitgestaltung ermöglichen und unterstützen. Ausserdem soll

sich die Buchser Jugend an Orten treffen können, wo sie unter sich ist; es ist uns auch ein grosses Anliegen, dass die Jugendlichen nicht ausschliesslich in verrauchten Lokalen zusammen sein müssen, wo sie gleichzeitig zum Alkoholenuss verleitet werden.

Buchs aktuell: Sie sprechen davon, dass Sie für unsere Jugend aktiv sein wollen. Tun das viele andere nicht auch, Tag für Tag?

J + F: Das ist natürlich richtig, denken wir nur an die vielen Vereine in unserem Dorf, welche sich zumindest teilweise auch Kindern und Jugendlichen widmen. Wir glauben aber, dass es im Bereich der individuellen, vielleicht oft auch spontanen, nicht bis ins Detail organisierten Freizeitgestaltung Lücken zu schliessen gibt.

Buchs aktuell: Gibt es andere Fakten, welche Ihrer Ansicht nach einen Einsatz in Ihrem Sinne rechtfertigen?

J + F: Allerdings! - Und damit wären wir dann auch bereits mittendrin im Philosophieren über das Heute mit allen seinen Schwierigkeiten.... Schauen Sie, wir verlangen von unseren Jugendlichen mehr, als dies früher der Fall war, bieten ihnen aber weniger. Wir sehen dies unter anderem so: Tag für Tag wird uns über die Massenmedien vor Augen geführt, was wir uns alles leisten können, ja sogar sollen. Heute sei, so wird uns gesagt, für alle fast alles möglich. Auch unsere Jugend bekommt dies mit. Das entsprechende Lebensgefühl trägt sie in sich; zu stark ist es eingepflegt worden.

Was aber ist für unsere Jugendlichen wirklich möglich? Auch wenn sie sich modischer kleiden können und vielleicht auch (in den Augen der Erwachsenen) mehr Freiheiten haben als früher, so verhält es sich in Tat und Wahrheit so, dass die Jugend vor allem eines können muss: sich anpassen und ruhig sein! Es gibt keine Möglichkeiten mehr zum individuellen Kreativsein, überall stört man dabei oder findet schon gar nicht mehr die notwendigen Voraussetzungen dazu.

Unserer Ansicht nach ist es so, dass unkontrolliertes "Ausrasten" oder auch Drogenkonsum in direktem Verhältnis stehen zu fehlenden Möglichkeiten zur Selbstentfaltung in einem jugendlichen, stürmischen experimentellen Sinn.

Buchs aktuell: Ist das nicht ein bisschen allzu einfach? Immerhin zerbrechen sich auch andere, sicherlich kompetente Leute, den Kopf über die Drogenproblematik. Wenn das die ganze Wahrheit wäre, würde man sich doch

nicht überall schwertun mit der Lösung des Drogenproblems.

J + F: Wir bilden uns nicht ein, mit unserem Einsatz für die Buchser Jugend gleich auch das Drogenproblem im Werdenberg lösen zu können. Hier wie anderswo sind dafür viel zu viele Dinge im Spiel, die Sache ist unerhört komplex. Denken wir nur an das viele Geld, welches da im Spiel ist. Wir möchten aber versuchen, den Jugendlichen dabei zu helfen, stilsicher zu werden. Wir sind davon überzeugt, dass junge Menschen, welche ihren Platz gefunden haben, Versuchungen eher widerstehen können oder es zumindest weniger nötig haben, einer Wirklichkeit zu entfliehen, weil sie sie nicht bewältigen oder aushalten können.

Buchs aktuell: Könnten Sie uns zum Schluss auch noch über den Aufbau, die Position von "Jugend + Freizeit" und deren Verbindung zum Jugend-Team einiges sagen?

J + F: Zu Beginn arbeiteten wir in einer vom Gemeinderat eingesetzten Kommission. Die Initiative, den ganzen Komplex konsequent anzugehen, ging also von der Gemeinde aus. Vielleicht hat man erkannt, dass man schlussendlich Steuergelder einsparen kann, wenn prophylaktisch gearbeitet wird und wenn dafür weniger Therapie- oder Sozialleistungen erbracht werden müssen. Wir möchten jedenfalls die Weitsicht der Buchser Gemeindebehörde loben, welche erkannt hat, dass wir etwas versuchen müssen.

Nachdem sich ein Jugend-Team formiert hat und aktiv wurde, wollte der Gemeinderat eine Sicherheit und zugleich eine Verbindung zwischen Erwachsenen und Jugendlichen haben. Deshalb wurde die Kommission aufgelöst und ein Trägerverein gegründet. Wir vom Vorstand des Trägervereins möchten dem Jugend-Team bei seinen Bemühungen behilflich sein und die Jugendlichen begleiten.

Wie wir an der Veranstaltung vom 16. November im Bahnhofbüffet orientiert haben, wäre es uns ein Anliegen, dass möglichst viele diesem Trägerverein beitreten würden. Dabei geht es weniger um das Finanzielle, sondern vor allem um die durch einen Beitritt dokumentierte Einstellung, dass einem die Jugendlichen und deren Entwicklung nicht gleichgültig sind; dass man bereit ist, sich zu orientieren, mitzudenken, Anregungen zu geben und sich so ganz persönlich für die Buchser Jugend einzusetzen.

Buchs aktuell: Wer kann Mitglied des Träger-

vereins werden?

J + F: Jedermann ist herzlich willkommen! Am einfachsten ist es, sich mit dem Aktuar Matthias Kunz, Churerstrasse 32, (6 32 35 resp. 6 37.75) in Verbindung zu setzen. Der Interessent erhält einen Einzahlungsschein, und sobald ein individueller Beitrag bezahlt worden ist, werden dem neuen Mitglied die Vereinsstatuten zugesandt. Alle Mitglieder werden laufend über die Aktivitäten des Jugend-Teams und des Trägervereins orientiert und zu allen Versammlungen eingeladen.

**Das Abenteuer, Mensch zu sein:
Jugendliche gehen neue Wege**



Der Kern des Jugend-Teams Buchs

Als erstes möchten wir uns Euch vorstellen, damit Ihr wisst, mit wem Ihr es zu tun habt: Das Jugend-Team Buchs bilden zur Zeit (von links nach rechts)

Obere Reihe: Christoph Reich, Joachim Senn, Ernst Kopp, Gabi Stieger, Cornelia Huber

Mitte: Chris Armstrong und Simon Göldi

unten: Andreas Wälti, Beat Padun und Petra Sulser

Es fehlen auf dem Bild: Martina Schawalder, Roger Di Giacomo sowie Mike Kaufmann

Vor gut einem halben Jahr haben wir uns zusammengetan, und zwar ist das ziemlich locker passiert: Einige von uns hätten gerne öfters eine Disco für Gleichaltrige organisiert, andere fanden, es sei zu wenig (oder nichts) los hier in Buchs, und wieder andere wollten einfach etwas auf die Beine stellen.

Von Anfang an waren wir eigentlich mit recht viel Schwung an der Arbeit. Wir trafen uns meist am Mittwoch für zwei bis drei Stunden im Gewölbekeller des alten Pfarrhauses. Bald merkten wir jedoch, dass nicht immer alles so einfach ist oder glattläuft, wie man es sich vorstellt. Momentan sind wir aber wieder voll guten Mutes, denn wir können Räume an der Birkenstrasse 2 einrichten und benützen.

Wir hoffen sehr, dass sich später die Räumlichkeiten für die Jugend im neuen Werkhof realisieren lassen!

Zum Titel: Weshalb wir neue Wege gehen:

Wir finden:

Man ist nur einmal jung, aber wenn man es richtig macht, ist ein Mal genug...!

Natürlich wissen auch wir nicht ganz genau, wie man es richtig macht. Aber wir möchten versuchen, es besser zu machen. Das heisst für uns, dass wir die Freizeitmöglichkeiten für Gleichaltrige verbessern wollen. Wir wollen etwas in Schwung bringen hier in Buchs, so dass man nicht mehr sagen kann, es sei nichts los.

Allerdings sollte es nicht so sein, dass wir vom Team die Organisatoren und alle anderen die Konsumenten sind. Wir möchten, dass möglichst viele möglichst bald mitarbeiten, mitdenken, mitsuchen. Klar, dass vieles zuerst einmal ausprobiert werden muss. Das Wenigste ist schon eingespielt, viele Ueberraschungen werden auf uns zukommen, aber das macht das Ganze eigentlich noch interessanter...

Unsere Aktivitäten:

Grundsätzlich ist bei uns alles möglich...

Bis jetzt hatten wir

- zweimal eine Disco (am Räfiser Fest und an der Einweihung des BZB)
- jeden Mittwoch ein Treffen, an welchem wir diskutierten, zusammensassen, Musik hörten und, und, und...
- ein Wochenende auf der Alp Malbun (die Stimmung war super, alles äussert kollektional!).

Für die erste Hälfte 1990 haben wir unter anderem folgende Ideen:

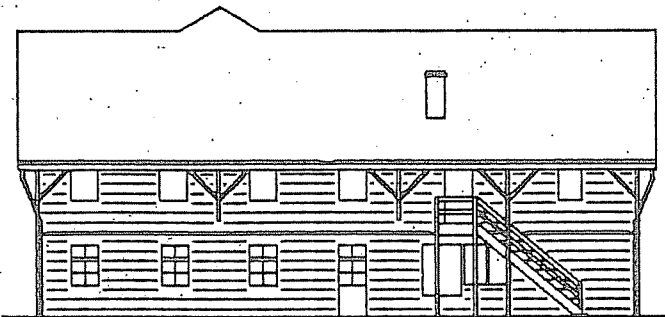
- nochmals ein Weekend auf Malbun, diesmal aber mit den Ski und hoffentlich im Schnee...
- weitere Jugend-Disco's
- regelmässige Treffs im "Jugendhaus" an der Birkenstrasse 2
- einen Schlittschuh- oder Schlittelnachmittag (oder auch beides)
- einen Ausflug (z.B. ins Alpamare) etc. etc.

Unsere Liste liesse sich beliebig fortsetzen. - Denkt nur, was da alles noch noch dazukommen könnte, wenn Ihr erst Eure Ideen bringt!!!

Unsere Ziele:

Wir möchten uns alle gegenseitig dazu bringen, die Freizeit aktiv und sinnvoll zu verbringen. - Die Bahnhofstrasse ist O.K., aber es gibt noch besseres!

Es ist uns ein Anliegen, dass man sich untereinander besser versteht. - Dies beziehen wir nicht nur auf uns Junge, sondern genauso auf die Aeltern!



Treffpunkt des Jugendteams an der Birkenstrasse 2

Wir wissen, dass es in Buchs bereits bestehende Jugendgruppen gibt, welche sich in ähnlicher Art und Weise beschäftigen wie wir. Es wäre schön, wenn sich da im Verlauf der Zeit auch eine Zusammenarbeit ergeben würde, so dass man gegenseitig voneinander profitieren könnte.

Wir möchten, dass man sagt: "In Buchs läuft etwas!"

Unsere Regeln:

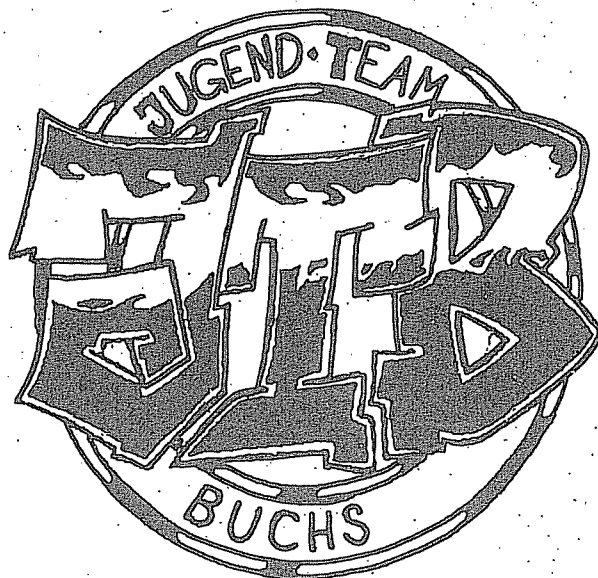
Wir haben uns relativ strenge Regeln gegeben. So möchten wir

- keine Drogen (Alkohol, Nikotin, Drugs)

- Zusammenarbeit, Kameradschaft, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit (untereinander und auch gegen aussen)
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Erwachsenen
- konfessions- und parteiunabhängig sein.

Denkt nicht, dass uns alles so leicht fällt! Aber wir glauben, dass eine Sache, wie wir sie aufbauen wollen, eine klare Linie braucht, um eine Chance zu haben.

Signet des Jugend-Teams



Wie kommst Du zum Jugend-Team?

Du siehst auf der Zeichnung unser "Zuhause" an der Birkenstrasse 2 (Tel. 6 74 58). Für Jugendliche ab dem Oberstufenalter ist der Jugendtreff am Mittwoch und am Freitag offen (jeweils ab ca. 19.00 bis etwa 22.00 Uhr). Bitte beachte, dass wir mitten in einem Wohnquartier sind. Es ist dringend notwendig, dass wir auf die Anwohner Rücksicht nehmen!

Ruf uns an, wenn Du noch Fragen oder Anregungen hast; oder - noch besser - komm' einfach einmal vorbei! - Bis bald!

Jugend-Team Buchs

Die Buchser Sant Jörgen - Kirche

Ein Blick in die Vergangenheit

Früh schon fand auch in unserer Gegend das Christentum Eingang. Schon im 3. Jahrhundert gab es in Rätien, zu dem das Gebiet des jetzigen Bezirkes Werdenberg gehörte, viele christliche Gemeinden, und Ende des 4. Jahrhunderts soll beinahe ganz Rätien christianisiert gewesen sein. Im Jahre 823 zählte man im Bistum Chur 230 Kirchen, und es darf angenommen werden, dass solche auch in den Werdenberger Gemeinden gestanden haben.

Im Jahre 1906 erschien im Verlag der Buchdruckerei Buchs AG eine Broschüre "Die Werdenbergischen Gotteshäuser - ihre Geschichten und Sagen". Verfasst hatte sie David Heinrich Hilty, der im grossen und schönen Haus beim Eingang zum Städtchen Werdenberg wohnte. David Heinrich Hilty lebte von 1851 bis 1915. In seiner Broschüre zeichnet er ein fesselndes Bild über die Werdenberger Kirchen und Kapellen. Dass es in Buchs in früheren Zeiten eine Sant Jörgen - Kirche, eine St. Wolfgangskapelle, eine St. Jakobskapelle in Altendorf oder eine St. Katharinenkapelle in Räfis gab, dürfte wohl nur wenigen Lesern bekannt sein.

Lesen wir, was David Heinrich Hilty über die Sant Jörgen - Kirche schrieb:

"Sorget nicht für den folgenden Tag. Sehet die Vögel unter dem Himmel an; sie säen nicht, sie ernten nicht, und der himmlische Vater nährt sie doch".

Diesen Spruch durfte mit Recht der Pfarrherr der St. Georgen-Kirche zu Buchs in goldenen Buchstaben an eine Wand seiner Studierstube malen lassen; denn für ihn hatte die gütige Vorsehung schon reichlich gesorgt. Ihm waren Wiesen zur Benutzung überlassen, mit einem Ertrage von 300 Fudern Heu und Aecker, deren Mass in dem wahrscheinlich im 11. Jahrhundert errichteten Einkünfterodel des Bistums Chur nicht mehr entziffert werden kann; des weitem bezog er den Zehnten von den Höfen zu Buchs und zu Rävis, und dieser war auch nicht unbeträchtlich.

"Alte St. Jörgen Kilchen" wird sie im Buchser Urbar von 1484 genannt, weil sie eben damals als Pfarrkirche ausser Gebrauch und wahrscheinlich schon eine Ruine war.

Sie stand ausserhalb des Dorfes, an der Landstrasse, ungefähr 150 Meter von der Buchserbachbrücke, da, wo das Giessenport beginnt, im sogenannten Chappelgarten. An jener Stelle wurden bei Häuserbauten Mauerüberreste und eine Menge Knochen gefunden.

Dort ruhen die nun schon vor mehr als 500 Jahren abgeschiedenen Buchser. Ihr Abkömmlinge jener alten Geschlechter, ihr Büschen, Eggenberger, Gussentzer, Müntiner, Nicken, Pfiffner, Rorer, Schlegel, Schwartz und Sennen, Spitzen und Zögge, wenn ihr die Strasse von der Bachbrücke gegen die Kreuzgasse passiert habt, bedenket wohl, dass ihr neben und über den Leibern eurer Vorfahren gegangen seid. Vergesst daher eure eigene Vergänglichkeit nicht!

Gegen Ende des 15. Jahrhunderts werden die Gemeindeurbarien erwähnt: der Santjörgenberg am Buchserberg, das Santjörgengut ebendasselbst und ein solches ob Limps (Gemeinde Grabs, der Schreiber der Zeilen).

In alten Schriften wird geklagt, dass der Rhein unweit dieser Kirche Boden hinweggenommen. Auch an den Grundmauern dieses Gotteshauses wird er genagt und so den allmählichen Einsturz verschuldet haben. Die alte Sant Jörgen Kirche ist vom Schauplatz verschwunden.

Soweit David Heinrich Hilty in seiner interessanten Schrift über die Werdenbergischen Gotteshäuser. - Vielleicht einiges über die anderen Buchser Gotteshäuser in einer kommenden Ausgabe von Buchs aktuell.

Christian Vetsch



Bild: Christian Vetsch

Ueber dem Kircheneingang stehen (von links nach rechts) die drei Reformatoren Ulrich Zwingli, der 1484 bis 1531 lebte, der deutsche Reformator Martin Luther, 1483 - 1546, und der Genfer Reformator Jean Calvin, 1509 - 1564. Ulrich Zwingli erblickte am 1. Januar 1484 in Wildhaus das Licht der Welt und fiel am 11. Oktober 1531 in der zweiten Schlacht bei Kappel, erst 47jährig.

25 Jahre Herz-Jesu-Kirche Buchs

I

"Mit Dank und Freude begehen wir am vierten Adventssonntag die festliche Stunde, in der unser hochwürdigster Bischof Dr. Josephus Hasler unsere Kirche in feierlicher Weise zu ihrem heiligen Dienste weihen wird. Im Laufe der Zeremonien betritt er als Hoherpriester die Kirche, um sie für Gott und Christus in Besitz zu nehmen. Er ruft die Gnade Gottes auf das neue Gebäude herab und fügt Reliquien in den Altar ein. So wird unsere neue Kirche zur hl. Opferstätte, zur Wohnung Gottes unter uns Menschen, zum Haus des Gebetes, zur Segensstätte."

Dies schrieb im Dezember 1965 der damalige Pfarrer Paul Oswald in der Festschrift zur Einweihung der neuen kath. Kirche von Buchs. Heute, da müssen wir uns zwischen Baugefällen durchschlängeln, Zugluft und andere Unannehmlichkeiten in Kauf nehmen: im Jubiläumsjahr muss die Kirche saniert werden in der leisen Hoffnung, dass der Beton unter der sanierten Aussenhaut nicht munter weiterverrottet.

25 Jahre - ein spannungsgeladener Zeitraum, nicht nur was den Beton betrifft. Die Sanierungsarbeiten: sie stehen als Sinnbild für ganz andere Spannungen.

II

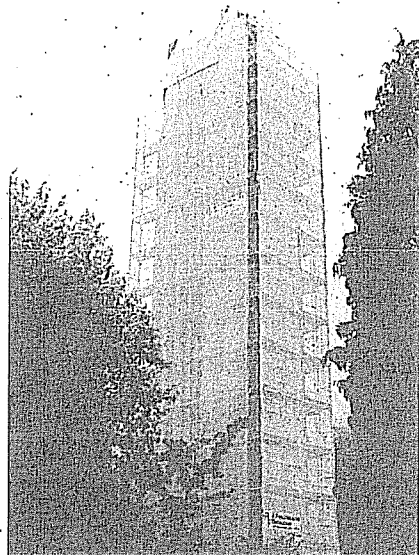
Am 18. August 1961 wird die Kommission für den Bau der neuen Kirche bestellt, nachdem die alte Kirche auch nach der Erweiterung im Jahre 1931 zu klein geworden war. Im selben Zeitraum werden in Rom nach und nach Kommissionen bestellt zur Vorbereitung des Konzils, das Papst Johannes XXIII. am 25. Januar 1959 ankündigt und am 11. Oktober 1962 als II. Vatikanisches Konzil feierlich eröffnet. Wie sich die Buchser Katholiken, 1960, 1402 an der Zahl, für einen Neubau entschieden, sollte das Konzil nicht einfach eine Wiederaufnahme der Verhandlungen des I. Vatikanischen Konzils sein, welches im Juli 1870 wegen des deutsch-französischen Krieges unterbrochen werden musste, sondern Antwort geben auf die völlig neuen Probleme und Fragen der Zeit. Am 1. Juli 1963 gaben auch die kath. Kirchengenossen von Buchs durch ihr Ja Antwort auf ihre Bedürfnisse: Für 2'218'000 Franken sollten die Kirche, zwei Schulzimmer, drei Gruppenzimmer, Kreuzgang, Turm mit fünf Glocken, Pfarrhaus, Vikariat und teilweise ausgebauter Pfarrsaal (Vollausbau 1965 beantragt und genehmigt) erstellt werden. Als Architekt konnte Dr. Justus Dahinden gewonnen werden, dessen Raumkonzept über all die Jahre den Anforderungen, welche dem erweiterten und erneuer-

ten Gemeinde- und Kirchenverständnis entsprangen, zu genügen vermochte. Drehte sich das I. Vatikanische Konzil (1869/70) vor allem um die hierarchische Struktur der Kirche, was dann zur Definition der Unfehlbarkeit des Papstes und dem daraus folgenden "Papstkult" führte, so besannen sich in ihren Beratungen im II. Vatikanischen Konzil (1962/65) die versammelten Bischöfe darauf, dass die Kirche wesentlich aus dem Volk Gottes besteht, das Anteil hat am allgemeinen Priestertum Christi. Daraus wurden dann die entsprechenden Konsequenzen gezogen: Feier und Liturgie in der Volkssprache, gegenseitige Zuordnung und nicht Über- und Unterordnung von Klerus und Laien, Mitverantwortung der Laien in der Kirche. Das Modell einer Kirche, in der die gläubigen Schafe gehorsam ihren Hirten folgen, wurde abgelöst vom Modell der Kirche, die als gesamtes pilgerndes Gottesvolk unterwegs ist zur Vollendung. Zu welchen Spannungen diese erneuerte Sichtweise der Kirche führen würde, war damals wohl noch kaum abzusehen. Hirten sahen sich mit einem Male ihrer Vorrangstellung beraubt und mussten immer mehr Widerspruch entgegennehmen. Folgsame und zum stillen Dulden erzogene Schafe wähten sich zusehends von ihren Hirten verlassen.

III

Drei Wochen nach Abschluss des II. Vatikanischen Konzils wird in Buchs die neue Herz-Jesu-Kirche eingeweiht. Von diesen keimenden Spannungen dürfte damals noch wenig zu spüren gewesen sein. Die neue Kirche kann durchaus als monumental bezeichnet werden, wobei dies keineswegs als Vorwurf gewertet werden kann. Die Grosszügigkeit spiegelt die Fortschrittsgläubigkeit der 60-er Jahre, jener Wirtschaftswunderjahre, die auch die Konzilsdokumente prägen. Noch spricht man nicht von 3.-Welt-, sondern im besten Fall von Entwicklungsländern, sofern sie sich schon von der kolonialen Herrschaft lösen konnten. Noch spielen ökologische Fragen kaum eine Rolle. Noch spricht man ungeniert von Missionen und Heidenkindern. Ein eigenständiges theologisches Denken ausserhalb Europas gibt es noch kaum, damit auch keine Befreiungstheologie, keine Infragestellung der Zurschaustellung kirchlicher Repräsentation. Kirche von oben oder von unten ist noch kein Thema. Lese ich den Architekturbericht von J. Dahinden, dann stelle ich fest, wie er ganz von der Mitte, von Christus her den Bau konzipiert. "Christus ist der wahre Tempel, in dem Gott angebetet wird. Christus wohnt in seinem Leibe und erbaut ihn

Foto Gerold Mosimann



Kirchturm der Herz-Jesu-Kirche - Ungewohnte Ansicht. Unter der Hülle sind die Sanierungsarbeiten an der Aussenhaut im Gange.

zum Tempel Gottes im Heiligen Geiste, zum heiligen priesterlichen Gottesvolk. ... Das Kirchengebäude soll nicht bloss den geeigneten Raum bieten, in dem die lebendige Kirche das Herrengedächtnis in der rechten Weise gehen kann, sondern darüber hinaus soll das Kirchengebäude Symbol des Leidens Christi sein; soll deutlich werden lassen, wie das ganze Volk an der heiligen Liturgie teilnimmt. ... Die Architektur übernimmt es, die familiäre Gemeinschaft der im Kult versammelten Gemeinde zu beherbergen, durch bauliche Mittel gegen alles äussere Eindringen von störenden Einflüssen abschirmen." Und in der Tat, wer den Kreuzweg hochsteigt und sich beugt, betritt einen Sakralraum, einen geheiligten Raum, der ihn zum Wesentlichen führt, zu Christus auf dem Altar im Schnittpunkt der beiden Achsen der Kirche. "Das christliche Kultgebäude nimmt die Form des geistigen Weges an, den die Christengemeinschaft durchläuft, verstofflicht diesen Weg und ist gleichsam sein steingewordenes, inneres Prinzip." Wer die Herz-Jesu-Kirche betritt, muss sich meditierend hineinknien in den Raum, bis sich ihm die Formensprache enthüllt. Da springt nichts Sinnenfälliges sofort ins Auge, sondern: "Verdeutlichung (und nicht Versinnlichung) einer verhaltenen, verfeinerten und dennoch ausdrucks-

starken Religiosität!" Dahindens Architektur spiegelt m.E. das theologische Denken seiner Zeit. Weg vom Ueberflüssigen, hin zum Zentralen. Weg vom Aeusserlichen, hin zum Innerlichen. Es ist eine zur Architektur gewordene Theologie, die geistig herausfordert und so zur Einsicht führen will.

IV

25 Jahre sind seither vergangen, die Mauern inzwischen saniert, das Dach geflickt. Dafür treten die Risse innerhalb der katholischen Kirche immer deutlicher zu Tage. Zwar ist es müssig zu fragen, was gewesen wäre wenn ... Doch die grossen Hoffnungen nach dem Konzil, die Erneuerung der Kirche würde auch zahlenmässig zu einem Erwachen des Lebens in der Kirche führen, haben sich zerschlagen. Wohl wird in der Liturgie die Volkssprache gesprochen, doch anscheinend nicht die Sprache des Volkes. Betrachtet man die Teilnahme am Gottesdienst als Gradmesser, dann nimmt die Kirchlichkeit ständig ab. Auf offizieller Seite wird wieder stark das Hirtenamt betont, durch das die Herde auf den rechten Weg zurückgeführt werden soll, und das ruft natürlich jene Schafe auf den Plan, welche inzwischen den aufrechten Gang gelernt haben. Doch täusche man sich nicht: die Publikumswirksamkeit innerkirchlicher Ränkespiele lässt wohl die Mehrheit kalt, auch in Buchs. Das Gerangel um Bischofsstühle hat nur noch Unterhaltungswert, und so verkommt die frohe Botschaft im besten Fall zu einem Schlagzeilenabtausch. Man müsste wieder bei Adam und Eva beginnen, nur - wer weiss denn schon, wer Adam und Eva waren?

25 Jahre Herz-Jesu-Kirche. An Weihnachten, da wird sie wieder voll sein, und Kerzenlicht und "Stille Nacht" werden leise Erinnerungen wachrufen, sofern sie vom Rascheln des Geschenkpapiers nicht schon erschlagen sind. Für viele wird aber auch der Weihnachtsgottesdienst keinen Unterhaltungswert mehr haben, wie es ein Jugendlicher formulierte: "Nein, ich gehe auch an Weihnachten nicht zur Kirche. Da wird ja jedes Jahr dieselbe Geschichte erzählt."

Die Mauern wären saniert, das Dach geflickt.

Erich Guntli, Vikar Buchs-Grabs

Der Kynologische Verein Werdenberg

Wie's schon der Name sagt: Der Kynologische Verein Werdenberg ist eine regionale Vereinigung. Der Vereinssitz ist aber unsere Gemeinde und ein grosser Teil aller Mitglieder stammt ebenfalls aus Buchs

Das Wort "kynologisch" tönt etwas fremd, beinhaltet aber alles, was mit dem Thema "Hund" zusammen hängt.

Die Vereinsgründung

Die Gründungsversammlung fand am 20. Januar 1936 statt, also vor gut 50 Jahren. Erster Vereinspräsident war der Grabser Schreiner Andreas Eggenberger und erster Übungsleiter, der ebenfalls aus Grabs stammende Adolf Hugentobler. Zu den Gründern gehörten aber auch die Buchser Michael Müntener, Weber, Melchior Hofmänner, Bahnangestellter, Stüdtli und Hans Schwendener, Schuhmachermeister.

Die Vereinsstatuten

Erstaunlicherweise unterscheiden sich die damaligen Statuten in vielen Teilen - zumindest dem Sinn nach - kaum von den heute gültigen.

Im Abschnitt II. "Zweck" finden wir folgenden Wortlaut: Artikel 3: Die Ziele werden zu erreichen versucht:

- a) Durch Abhaltung von belehrenden Vorträgen und durch persönlichen Austausch von gemachten Erfahrungen in der Aufzucht, Haltung und Dressur von Hunden.
- b) Durch Unterstützung und Beratung bei Ankauf und Verkauf von Hunden.
- c) Durch Besuch, Beschickung und Abhalten von Prüfungen und Ausstellungen.
- d) Durch regelmässige Dressurübungen innerhalb der Dressurgruppe.
- e) Durch rege, zweckentsprechende örtliche Werbetätigkeit.
- f) Durch Wahrung der schweizerischen kynologischen Interessen.



Auffallend ist, dass damals das Wort "Dressur" im Vordergrund stand, während wir heute lieber von "Abrichtung" oder "Ausbildung" reden. Immerhin erkannten schon unsere Vorfahren, dass ausser der Förderung des Hundesports auch "belehrende Vorträge, Unterstützung und Beratung, Werbetätigkeit" etc. in den Aufgabenbereich eines kynologischen Vereins gehören.

Trotzdem würden sich die eingefleischten Hündeler aus der Anfangszeit ein Lächeln nicht verkneifen können, wenn sie einen Blick in die heutige Vereinstätigkeit werfen könnten. Sicher waren die Übungsmethoden damals härter, und von Videofilmen, Tonbildschauen, Trainingslagern und Intensivkursen sprach noch niemand.



Ein Sanitäts- oder Suchhund beim Anzeigen eines Figurantens

Der Kynologische Verein Werdenberg heute

Laut Mitgliederliste zählt der KVV heute rund 160 Mitglieder. Davon betreiben etwa 30 aktiv Hundesport. Die restlichen Mitglieder sind Gönner, Sympatisanten, Absolventen von "Grundkursen für Hundehalter", gelegentliche Übungsbesucher usw.

Das Schwergewicht liegt noch immer in der Abrichtung von Sport- und Gebrauchshunden. Deshalb gehören eine ganze Anzahl

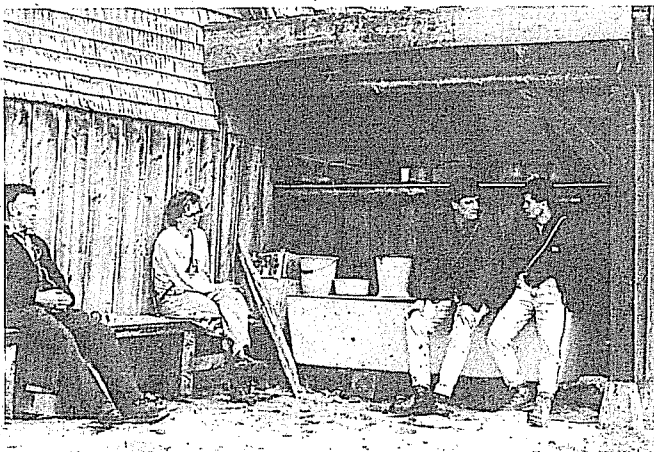
Grenzwächter, Polizisten, Militärhundeführer etc. zu den Aktiven. Hier werden vor allem Schutz- und Rettungshunde ausgebildet.

Noch recht neu sind die Sparten "Mobility" und "Agility". Hier geht es vor allen darum, dass ein Hund verschiedene Hindernisse überwindet, ähnlich einer Springkonkurrenz bei den Pferden.

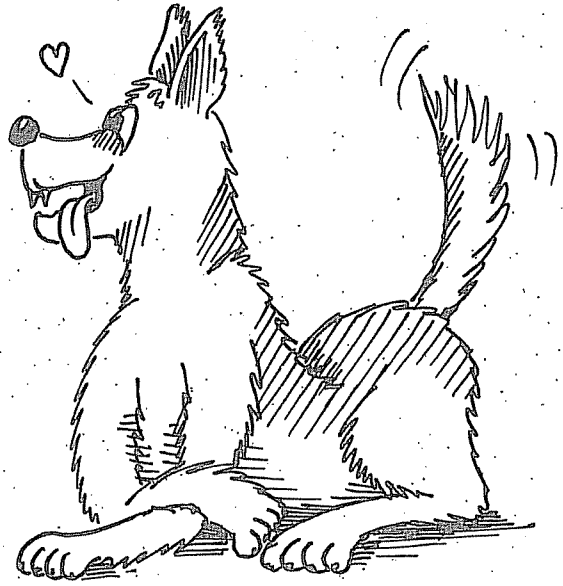


Während die Hunde sich in der Uebung "Bleib Platz" üben...

...unterhalten sich Hundeführerin und Hundeführer in einem Versteck (Trainingslager 1990 auf Gamperfin)



von links nach rechts: Gallus Schwendener, Petra Erpf, Peter Christoffel, Daniel Busa



Die Uebungsleiter sind heute bestrebt, die Hunde dort einzusetzen, wo sie ihre Stärken haben und jene Triebe zu fördern die schon stark ausgeprägt sind. Es wäre also falsch zu glauben, dass jeder Hund überall gleich gut eingesetzt werden kann. Leider gibt es auch Hunde, die kaum ausgebildet werden können. Das sind vor allem sehr ängstliche oder sehr aggressive Tiere. Für solche "Problemkinder" werden manchmal Einzelstunden organisiert, oder es wird versucht, sie in einer Gruppe des "Grundkurses für Hundehalter" zu integrieren. Ein solcher Kurs wird jährlich durchgeführt und hat meistens zwischen 40 und 50 Teilnehmer. Hier werden die Hundehalter angeleitet und Probleme werden besprochen: Versäuberung, Hundegesetz, brauchbare Literatur, Versicherungsfragen, Krankheiten und Impfungen usw.

Was bringt die Zukunft?

Sicher ist, dass die "Hundeprobleme" nicht kleiner werden. Es wird deshalb der Beratung von Hundehaltern vermehrt Beachtung geschenkt werden müssen, und die "Grundkurse" gewinnen an Bedeutung. In der Hunde-Ausbildung muss dem Rettungshund mehr Gewicht beigemessen werden, denn der Einsatz solcher Hunde (Lawinen-, Katastrophen-, Suchhunde) ist unerlässlich und vermag Hundeführer und Hund gleichermassen zu befriedigen.

Jakob Tischhauser

Der sechste Sinn

Wir hatten Besuch aus dem Appenzellerland: ein nicht mehr ganz junges Fräulein. Um der Dame die Sehenswürdigkeiten von Buchs und Umgebung etwas näher zu bringen, unternahmen wir einen Spaziergang zum jungen Rhein.

Der Blick von der Rheinbrücke über das weite Tal ist ein prickelndes Erlebnis. Auf eindrückliche Art offenbart sich dem Betrachter der Charakter des Rheintals mit dem Band des Rheins und dem Kranz der Schweizer-, Liechtensteiner- und Oesterreicher Berge.

Etwas unerwartet regt sich Widerstand bei unserem Besuch, den Uebergang zu betreten. Meiner Ueberredungskunst gelang es dann, die Angst bei der alten Dame zu zerstreuen, das Bauwerk könne unter unserem Gewicht zusammenbrechen. Als kurz darauf das Ereignis eintraf, kam mir zum Bewusstsein, dass das Fräulein über einen sechsten Sinn verfügen müsse.

Andreas Eggenberger, Fotograf, Buchs

Das Ereignis traf am 14. August 1970 ein.

Um 17.20 Uhr stürzte die Rheinbrücke auf der Schweizer Seite ins Wasser. Dies, trotz fiebriger Bemühungen, den unterspülten Pfeiler 3 zu stabilisieren.

Beim Brückeneinsturz landete das Auto mit dem Buchser Paul Klaus am Steuer im Rhein, ein zweites Auto blieb mit einer schwer verletzten Insassin zwischen Brückenkopf und Brücke eingeklemmt. Paul Klaus erlitt nur leichtere Verletzungen.

Im Jahre 1955 setzten die grossen Rheinkiestransporte aus dem Rheintal ins obere Zürichseegebiet ein. Täglich - mit Ausnahme der Wintermonate - rollte ein Zug mit 1000 Tonnen Rheinkies aus Buchs und Salez nach

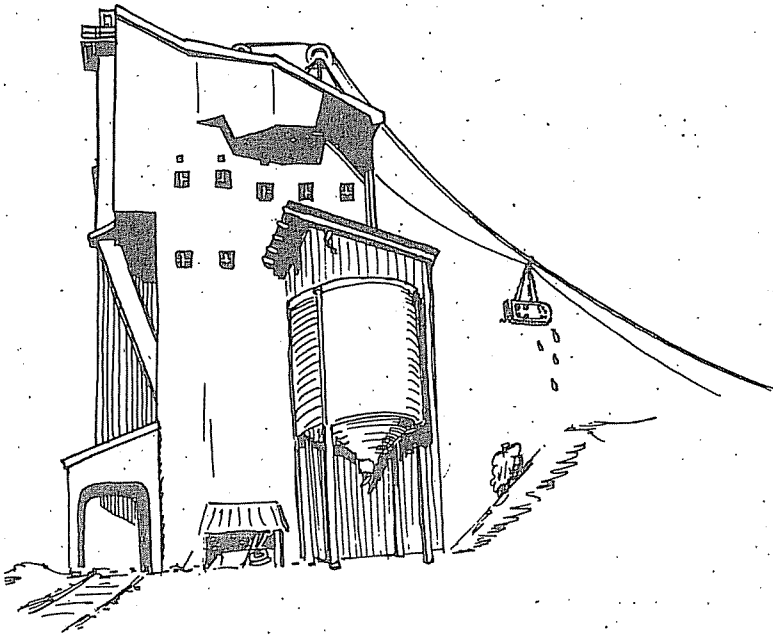
Bild: 14. August 1970

Foto Paul Klaus



Schmerikon. Die Kippwagen gehörten dem Kanton, die SBB besorgten den Unterhalt. Die Kiesentnahme führte zu einer allzustarken Absenkung der Rheinsohle. Von der Absenkung wurden auch die Fundamente der Rheinbrücke betroffen, was dann zur Unterkolkung der Pfeiler und schliesslich zum Einsturz der Rheinbrücke bei Buchs führte.

Gerold Mosimann



Eines der grossen Kiessilos am Rhein; die für die Kiesentnahme gebaut wurden.

Werdenberger Idiotikon

poesga : Gesprochen wie geschrieben. Bedeutet: Etwas unerlaubtes tun, einen Fehler.

Stiggelchifel: Beide "i" werden gesprochen wie bei hochdeutsch "Hirt"; bedeutet Stangenbohnen.
(Hinweis: E. Vetsch)

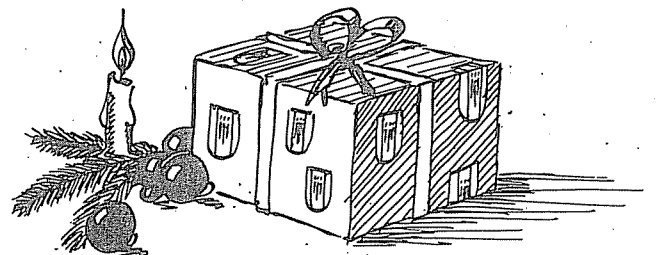
Auch blaublütige sind Menschen

Als ich mir in der Schrybi Buchs eine Kleinigkeit besorgen wollte, suchte im Laden gerade Fürstin Gina von Liechtenstein in aristokratischer Begleitung den Gegenstand ihrer Wünsche. Die Verkäuferin wagte in Anwesenheit der adeligen Kundschaft nicht, mich nach meinem Begehrt zu fragen und liess mich geraume Zeit stehen. Um die vornehme Atmosphäre nicht weiterhin durch meine Anwesenheit zu verunglimpfen, wandte ich mich an den dienstbaren Geist: "Fräulein, wären sie nicht so freundlich und würden sie mich fragen, was ich gerne hätte?"

Das entspannte Lachen der fürstlichen Hoheiten überzeugte mich, dass auch Blaublütige Menschen sind.

Andreas Eggenberger, Fotograf, Buchs

Die Redaktion von Buchs aktuell wünscht allen Lesern frohe Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr.





Buchsgartell

